

NEWSLETTER

Jahrgang 16, Ausgabe 01/2015

150 Jahre Berufsschulwesen in Hamburg

Im Blickpunkt



In der beruflichen Bildung ist es schon lange Usus: Schule und Wirtschaft arbeiten eng zusammen, um gemeinsam junge Menschen zu qualifizieren und für eine aktive Teilhabe am Berufsleben und in der Gesellschaft zu befähigen. Mittlerweile ist das duale System eine wesentliche Säule für den Wirtschaftsstandort Deutschland; es sichert den zukünftigen Fachkräftebedarf und ist durch seine Praxisnähe und Arbeitsmarktrelevanz Garant für eine nur geringe Jugendarbeitslosigkeit. Nun feiern die

staatlichen berufsbildenden Schulen ihren 150. Geburtstag. Anlässlich des Jubiläums sind vom 8. bis zum 27. September Festwochen und zahlreiche Aktivitäten geplant.

Wie sahen die Anfänge aus?

1865 starteten die ersten beiden staatlichen berufsbildenden Schulen der Freien und Hansestadt Hamburg ihren Unterrichtsbetrieb. Einen entscheidenden Einfluss auf diese Entwicklung hatte die im Jahr 1765 gegründete „Hamburgische Gesellschaft zur Beförderung der Manufakturen, Künste und nützlichen Gewerbe“ (kurz: „Patriotische Gesellschaft“). Bereits seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts hatte die Patriotische Gesellschaft berufskundlichen Unterricht für bestimmte Gewerke angeboten. Zu Beginn der 1860er Jahre schaffte sie es schließlich, den Hamburger Senat und die Bürgerschaft vom wirtschaftlichen und sozialen Nutzen staatlicher berufsbildender Schulen zu überzeugen.

Inhaltsverzeichnis

150 Jahre Berufsschulwesen in Hamburg	1-4
Neues aus dem Netzwerk	5
Aus den Hamburger Arbeitskreisen	
Berufsorientierung	6-7
Auszeichnungen	
Ökonomische Bildung	7-10
Erfolgreiche Projekte und Wettbewerbe	
MINT	10-11
Verschiedenes	
IMPRESSUM	11
Aktuelles	12
Meldungen und Veranstaltungstipps	

Editorial

„Alle Potenziale entfalten!“ Unter diesem Motto widmet sich 2015-2017 *SCHULEWIRTSCHAFT* schwerpunktmäßig den Themen: Stärkenförderung aller Jugendlichen, Chancen beruflicher und akademischer Ausbildung, Studien- und Berufsorientierung in der Oberstufe sowie Kooperation mit Ganztagschulen. Der Blog „Land der Potenziale“ (www.landderpotenziale.de) bündelt alle Informationen und Aktivitäten rund um das Schwerpunktthema. Die Hamburger Landesarbeitsgemeinschaft wird sich im September zusammen mit UVNord und dem Arbeitskreis für Ausbildungsleiter dem Thema „Chancen beruflicher und akademischer Ausbildung“ widmen. Denn angesichts des sich schon jetzt abzeichnenden Fachkräftemangels werden sowohl Schulabgängerinnen und -gänger für die akademische als auch die berufliche Bildung gebraucht. Duale Ausbildung – das ist keine Sackgasse, auch nicht für Abiturientinnen und Abiturienten. Zahlreiche Weiterbildungsmöglichkeiten eröffnen weitere Perspektiven und – wenn gewünscht – auch Karrieremöglichkeiten. Dass die duale Ausbildung ein Erfolgsmodell ist, um das uns zahlreiche Länder beneiden – das werden auch die zahlreichen Aktivitäten rund um das runde Jubiläum des beruflichen Schulwesens in Hamburg zeigen.

Wie ging es weiter?

Von seinen Anfängen bis heute wird das staatliche berufliche Schulwesen Hamburgs von einer eigenen Verwaltung bzw. einem eigenen Verwaltungsbereich geordnet und gesteuert. Bis Anfang der 1930er Jahre entwickelte es sich zu einem vielfältigen und stabilen Sektor im Schnittbereich zwischen dem Bildungs- und Beschäftigungssystem. 1902 gab es bereits zehn allgemeine Gewerbeschulen und acht kaufmännische Fortbildungsschulen sowie eine Maschinenbauschule, Wagenbauschule und Kunstgewerbeschule.

Nach Einführung der Fortbildungspflicht, die ab 1919 für die männliche und die weibliche Jugend galt, wurden auch „weibliche Schulen“ verstaatlicht. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler stieg, was wiederum einen wachsenden Bedarf an Lehrkräften und Schulgebäuden nach sich zog. Berufsbildende Schulen nahmen sich zunehmend auch der „ungelernten Jugend“ an und bauten die Berufsvorbereitung aus.

Mit Verabschiedung des Schulgesetzes der Freien und Hansestadt Hamburg von 1949 gehörten die berufsbildenden Schulen endgültig zum Bildungswesen.

In den 1920er und seit den 1960er Jahren prägten Reformen die berufliche Bildung, die einerseits auf eine bessere fachliche Ausbildung zielten und gleichermaßen die Entfaltung sozialer und personaler Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Blick hatten.

Bis auf die Zeit der NS-Diktatur, in der das berufsbildende System zunächst politisch-ideologisch funktionalisiert wurde und dann im Krieg verwaahlte, ging es in den Initiativen

und Reformen immer darum, Jugendlichen den beruflichen und sozialen Aufstieg zu ermöglichen, ein breites Angebot an Bildungswegen zur Verfügung zu stellen, den Anforderungen der Arbeits- und Berufswelt gerecht zu werden und berufliche mit allgemeiner und politischer Bildung zu verbinden.

Was zeichnet die berufliche Bildung in Hamburg heute aus?

Heute blicken wir auf ein vielfältiges staatliches Berufsschulwesen, das sich der Aufgabe widmet,

denden Schulen eigenständig gesteuert und qualitativ weiterentwickelt werden.

Getragen von einem breiten Konsens der Hamburgischen Bürgerschaft und der Partner in der beruflichen Bildung setzen die berufsbildenden Schulen und die HIBB-Zentrale seit 2011 die Maßnahmen zur Reform der beruflichen Bildung in Hamburg um. Dazu gehören die frühzeitige und verbindliche Berufs- und Studienorientierung in den allgemeinbildenden Schulen und die

systematische Begleitung der Schulabgängerinnen und -abgänger nach der Sekundarstufe I. Des Weiteren gehören dazu dualisierte Angebote am Übergang Schule – Beruf, durch die Jugendliche einen besseren Zugang zu Ausbildung erhalten. Die Jugendberufsagentur

Hamburg bietet unter 25-Jährigen aus einer Hand Beratung und Unterstützung rund um die Suche nach geeigneten Ausbildungsplätzen, schulischen Angeboten, einem Studium oder bei persönlichen und familiären Problemen. Mehrere Reformmaßnahmen haben die duale Ausbildung attraktiver gemacht: Berufsschülerinnen und -schüler können in Zusatzunterricht parallel zur beruflichen Ausbildung die Fachhochschulreife erwerben oder

nach der Ausbildung an der neuen Berufsoberschule die (Fach-)Hochschulreife erlangen.

Wie funktioniert die Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft?

Rainer Schulz, Geschäftsführer des HIBB: „Der Erfolg der Reformmaßnahmen in der beruflichen Bildung und die hohe Qualität der beruflichen Bildung werden befördert durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit von Schule, Wirtschaft, Kammern und den Sozialpartnern. Mit Einrichtung des HIBB ist es gelungen, diese Zusammenarbeit institutionalisiert und verlässlich auf verschiedenen Ebenen in den Gremien der HIBB-Zentrale und vor Ort in den Schulen zu gewährleisten. Oberstes Aufsichtsgremium des HIBB ist das Kuratorium, oberstes Organ auf schulischer Ebene der Schulvorstand. In Lernortkooperationen treffen sich regelmäßig Lehrerinnen und Lehrer, Ausbilder, Kammern und Verbände, um gemeinsam Ideen und Projekte zu entwickeln, die die Qualität der Ausbildung in den Lernorten Berufsschule und Betrieb verbessern“.

Was können Schulen und Unternehmen gemeinsam tun, um die Attraktivität der dualen Ausbildung wieder bzw. weiter zu steigern?

Dieser Frage gingen die Schulverbände der berufsbildenden Schulen auf einer Tagung Anfang Februar nach. Eine intensivere Öffentlichkeitsarbeit sowie die Stärkung von Profilen und Zusatzqualifikationen wurden hier ebenso genannt wie beispielsweise mehr Durchlässigkeit unter Anrechnung von Qualifikationen. Und auch die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen wurden diskutiert. Eine hetero-

gene Schülerschaft, Inklusion, ausreichend qualifiziertes Personal, neue Lehr- und Lernmethoden – das sind nur einige der Themen, die sowohl von Schul- als auch Unternehmensvertretern angesprochen wurden. Die geplante Fachtagung „Berufliche Bildung 2010“, die während der Festwochen stattfindet, wird zahlreiche Themen aufnehmen und vertiefen.

Auch die Zusammenarbeit der beruflichen und der Stadtteilschulen im Bereich der Berufs- und Studienorientierung wurde

dungsberufe, über Zusatzqualifikationen, AVdual und andere Angebote. Bereits 2013 veröffentlichte SCHULEWIRTSCHAFT zahlreiche gute Beispiele in der Zusammenarbeit mit berufsbildenden Schulen in der Broschüre „Gemeinsam für die duale Ausbildung stark machen“.

Michael Thomas Fröhlich, Hauptgeschäftsführer von UVNord: „In deutschen Unternehmen werden beide Gruppen von Mitarbeitern gebraucht: Mitarbeiter/innen mit akademischen und Mitarbeiter/innen mit beruflichen Abschlüssen.“

Das runde Jubiläum der staatlichen berufsbildenden Schulen in Hamburg kann mit seinen vielfältigen Veranstaltungen einen Beitrag leisten, die Attraktivität der dualen Berufsbildung wieder in den Vordergrund zu rücken. Die Landesarbeitsgemeinschaft SCHULEWIRTSCHAFT und der Arbeitskreis für Ausbildungsleiter in

Hamburg – beide ansässig im Bildungswerk der Wirtschaft Hamburg – werden dazu zusammen mit UVNord einen Beitrag leisten und unter dem Motto „Alle Potenziale entfalten! Chancen beruflicher und akademischer Ausbildung“ miteinander diskutieren und Erfahrungen austauschen.“

Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen der Festwochen erhalten Interessierte unter: www.hibb.hamburg.de



Mädchen im Bauzeichnenunterricht in den 1980er Jahren (Quelle: Staatsarchiv Hamburg: StAAH 720-1_CP_20070_13A)



Wie ändern sich die Zeiten! Junge Frauen heute am PC (Quelle: HIBB, Foto Michael Kottmeier)

Ein Ritt durch die (Berufsschul)-Geschichte

- 1865** Die staatliche Allgemeine Gewerbeschule öffnet am 7. Mai für Gehilfen und Lehrlinge der Bauhandwerker, Tischler, Klempner, Mechaniker, Wagenbauer, Schiffsbauer, Maschinenbauer. Der Unterricht findet an Abenden und sonntags statt. Die staatliche Schule für Bauhandwerk öffnet am 1. November.
- 1880** Inzwischen gibt es sechs staatliche Gewerbeschulen, die von insgesamt 2.273 Schülern besucht werden.
- 1898** Sechs staatliche „kaufmännische Fortbildungsschulen“ (Handelsschulen) werden gegründet.
- 1915** Die „Zentrale für Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung“ wird gegründet, 450 Lehrstellen sind zu besetzen.
- 1919** Das Fortbildungsschulpflichtgesetz tritt in Kraft. Danach sind alle schulentlassenen, im hamburgischen Staatsgebiet wohnenden und arbeitenden jugendlichen Personen zum Besuch einer öffentlichen Berufsschule verpflichtet.
- 1922** Das „Gesetz über die Verwaltung des Berufsschulwesens“ tritt in Kraft und sieht mehr Selbstverwaltung der Lehrerschaft und die Aufsicht über einzelne Abteilungen des Berufsschulwesens durch Schulräte vor. Die Berufsschulbehörde wird gegründet.
- 1930** In Altona wird das „Haus der Jugend“ fertiggestellt. Im Oelsner-Bau sind die bisherigen berufsbildenden Schulen Altonas zusammengefasst.
- 1933-1945** Das berufsbildende Schulwesen wird der NS-Diktatur unterworfen und „gleichgeschaltet“.
- 1947** Die dreijährige Wirtschaftsoberschule wird eingerichtet. Sie führt Schülerinnen und Schüler zur fachbundenen Hochschulreife.
- 1949** Das „Gesetz über das Schulwesen der Hansestadt Hamburg“ wird verabschiedet. Die berufsbildenden Schulen werden berücksichtigt und sind damit Teil des hamburgischen Schulwesens.
- 1965** Das staatliche Berufsschulwesen Hamburgs feiert seinen 100. Geburtstag.
- 1970** Die Fachoberschule für die Fachbereiche Technik, Seefahrt, Wirtschaft und Verwaltung, Sozialpädagogik, Hauswirtschaft, Gestaltung wird eingerichtet.
- 1977** Das neue „Schulgesetz“ wird verabschiedet. Der Unterricht an Berufsschulen soll zwölf Wochenstunden umfassen und in zusammenhängenden Abschnitten (Blockform) erteilt werden.
- 1988** Die Staatliche Schule für Auszubildende des Berufsbildungswerks nimmt als eigenständige Schule den Unterrichtsbetrieb auf, um den Fähigkeiten und Behinderungen der Schülerinnen und Schüler durch entsprechenden Unterricht Rechnung zu tragen.
- 2007** Das Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB) wird als Landesbetrieb der Behörde für Schule und Berufsbildung gegründet.
- 2015** Zum Schuljahr 2015/2016 starten vier Fusionsschulen entsprechend dem Schulentwicklungsplan 2013 für die staatlichen berufsbildenden Schulen in Hamburg.

(Auszüge aus der Ausstellung zur Geschichte der staatlichen berufsbildenden Schulen Hamburgs vom 8. bis 27.9.2015 in der Hamburger Rathausdiele; Prof. Dr. Karin Büchter, Helmut-Schmidt-Universität)

Doris Wenzel-O'Connor, Dr. Angela Homfeld, Prof. Dr. Karin Büchter

Neues aus dem Netzwerk

Siebter Arbeitskreis gegründet

SCHULEWIRTSCHAFT nun auch in Eimsbüttel

Die Hamburger SCHULEWIRTSCHAFT-Familie ist erst einmal komplett: Am 9. Februar 2015 wurde im letzten Hamburger Bezirk, in Eimsbüttel, ein regionaler Arbeitskreis SCHULEWIRTSCHAFT gegründet. Dazu trafen sich über 40 Vertreter aus Schulen, Unternehmen und weiteren Institutionen in der Ida-Ehre-Schule, um sich auszutauschen und ihre Erwartungen und Wünsche an einen Arbeitskreis zu diskutieren.

Formen der Zusammenarbeit, Praktika, Angebote für bestimmte Zielgruppen sowie die Elternarbeit standen dabei ebenso im Vordergrund wie der Austausch und Kontakte untereinander. Mitte Juni ging es beim zweiten Treffen um Kooperationsmöglichkeiten zwischen Schulen und Unternehmen. Beim NDR tauschten sich die Teilnehmer über Erfahrungen und

Gelingensbedingungen aus, nachdem sie zuvor einen Einblick in die Fernsehstudios und die Ausbildungsberufe erhalten hatten. Die nächste Sitzung wird noch vor den Herbstferien stattfinden. Interes-

sierte „Mitmacher“ aus Schulen und Unternehmen sind willkommen und können sich gerne bei der Landesarbeitsgemeinschaft melden.



Gründung des Arbeitskreises Eimsbüttel

Vorsitzende in Wandsbek gewählt

Bereits im April 2013 wurde der regionale Arbeitskreis SCHULEWIRTSCHAFT in Wandsbek gegründet. Im Februar 2015 wählten seine Teilnehmer die Vorsitzenden für den Arbeitskreis: Gudrun Fahlbusch-Tippenhauer von der Stadtteilschule Bramfeld und Jens Wohlert von der Gyula Trebitsch Schule. Sie sind nun die Ansprechpartner für SCHULEWIRTSCHAFT im Bezirk.

Seit der Gründung hat sich der Arbeitskreis bislang mit Möglichkeiten der Kooperation zwischen Schulen und Unternehmen, Praktika, Zeugnissen



Die beiden neuen Wandsbeker Vorsitzenden

in der Stadtteilschule, Übergängen von der Schule in den Beruf und

den Wünschen von Ausbildungsleitern an ihre zukünftigen Auszubildenden beschäftigt. Zudem stellten sich die Jugendberufsagentur und die Höhere Technik-Schule vor. Auch zukünftig werden den neuen Vorsitzenden zusammen mit den Teilnehmern die Themen nicht ausgehen.

Hinweise zu den nächsten Terminen und Themen – auch der anderen regionalen Arbeitskreise – unter: <http://www.schule-wirtschaft-hamburg.de/schulewirtschaft/arbeitskreise/arbeitskreise.html>

Berufsorientierung

„Starke Schulen wurden ausgezeichnet



Am 21. April fand in Berlin die Bundespreisverleihung von „Starke Schule. Deutschlands beste Schulen, die zur Ausbildungsreife führen“ statt. Bundespräsident Joachim Gauck zeichnete die besten zehn Schulen aus. Auf Platz 1 landete die Gemeinschaftsschule/Gesamtschule Nohfelden-Türkismühle aus dem Saarland. Die Hamburger Stadteilschule Am Heidberg belegte Platz 8.

Sie hatte bereits Ende Januar zusammen mit den Stadteilschulen Poppenbüttel und Erich Kästner die Landespreise des bundesweiten Schulwettbewerbs gewonnen. UVNord-Präsident Uli Wachholtz zeichnete die Siegerschule aus, die die Jury mit ihrer praktischen Berufsorientierung, mit der Förderung der Sozialkompetenzen der Schülerinnen und Schüler sowie ihrem Fokus auf Sport und Bewegung überzeugt hatte. In Schleswig-Holstein hatte sich Anfang Februar die Grund- und Gemeinschaftsschule Milstedt/Horstedt vor der Auenwaldschule aus Böklund

und der Leif-Eriksson-Gemeinschaftsschule aus Kiel durchgesetzt.

Der Wettbewerb prämiiert das besondere Engagement der Schulen bei der Vorbereitung ihrer Schülerinnen und Schüler auf die Berufs- und Arbeitswelt. Er wird alle zwei Jahre von der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung gemeinsam mit der Bundesagentur für Arbeit, der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände und der

Deutsche Bank Stiftung durchgeführt.

Neben den Geldpreisen profitieren die Schulen vor allem von der Aufnahme in das länderübergreifende Netzwerk. Vier Jahre lang erhalten Lehrkräfte, Schulleiterinnen und Schulleiter Zugang zu zahlreichen akkreditierten Fortbildungen zur Unterrichts-, Organisations- und Personalentwicklung. Weitere Informationen unter: www.starkeschule.de



Glückliche Gesichter bei der Hamburger Preisverleihung „Starke Schule“

Siegel in Kürze im ganzen Norden



In Hamburg wird das Siegel „Schule mit vorbildlicher Berufsorientierung“ bereits seit 2004 vergeben. Nun sind auch die Vorbereitungen für die Einführung des BERUFSWAHLSIEGEL SCHLESWIG-HOLSTEIN so gut wie abgeschlossen. Das Siegel wird zum Schuljahr 2015/2016 eingeführt. Mit dem BERUFSWAHLSIEGEL SCHLESWIG-HOLSTEIN können sich Schulen aller weiterführenden Schularten auszeichnen lassen, die ihre Berufs-

und Studienorientierung in vorbildlicher Weise ausüben und ihre Schülerinnen und Schüler individuell und praxisnah auf das Berufsleben oder das Studium vorbereiten. Die Einführung des BERUFSWAHLSIEGEL SCHLESWIG-HOLSTEIN erfolgt durch das Ministerium für Schule und Berufsbildung in Kooperation mit der Landesarbeitsgemeinschaft SCHULEWIRTSCHAFT und UVNord. Das Siegel wird als Instrument der Qualitätssicherung in der Berufs- und Studienorientierung eingesetzt

und soll die Schulen auch dabei unterstützen, mit Blick auf die Effizienz Schwerpunkte zu setzen.

Der Startschuss für das BERUFSWAHLSIEGEL SCHLESWIG-HOLSTEIN fällt am 12. November im Rahmen einer „Kick off“-Veranstaltung, die im Landeshaus in Kiel stattfinden wird. Interessenten sind herzlich willkommen und können sich unter info@berufswahl-siegel-sh.de an Lorenz Gaede, Projektleitung, oder Julia Plehnert, Projektkoordination, wenden.

Fortsetzung Seite 7

In Hamburg bewarben sich in diesem Jahr sowohl neue Schulen als auch diejenigen, für die eine Rezertifizierung anstand, auf überarbeitete Kriterien. Im Audit wurden sie von jeweils zwei Jury-Mitgliedern besucht. „Es ist immer wieder beeindruckend zu sehen, wie engagiert die Schulen in Sachen Berufs- und Studienorientierung unterwegs sind. Bei jedem Audit lernen wir Jury-Mitglieder wieder neue Aktivitäten und



Projekte kennen, die die Schülerinnen und Schüler beim Übergang von der Schule in eine Ausbildung oder ein Studium unterstützen“, so Dieter Neukirch vom Bildungswerk der Wirtschaft Hamburg. Über die Siegel-Verleihung werden wir in unserem nächsten Newsletter berichten.

Ökonomische Bildung

JUNIOR fördert Unternehmertum

Schleswig-Holsteiner Unternehmen siegt im Bundeswettbewerb

Die Schülerfirma RAUTECK hat sich am 25. Juni im Bundeswirtschaftsministerium in Berlin gegen die Konkurrenz aus anderen Bundesländern durchgesetzt. Die Schülerinnen und Schüler der Jungmannschule in Eckernförde werden Deutschland nun vom 28.-31. Juli beim Europawettbewerb der Schülerfirmen vertreten, der ebenfalls in Berlin stattfindet.

Die Schülerinnen und Schüler hatten sich bereits beim Schleswig-Holsteiner Landeswettbewerb, der am 23. April in Kiel stattfand, mit der Herstellung von Produkten aus alten Autoteilen durchgesetzt. Sie erhielten von Wirtschaftsstaatssekretär Dr. Frank Nägele den ersten Preis. Der zweite Preis ging an das Unterneh-



Wirtschaftsstaatssekretär Dr. Frank Nägele am Stand des Siegerteams (Foto: Investitionsbank Schleswig-Holstein)

men „vielgut“ vom Gymnasium Lütjenburg. Es stellte Gutscheine her. Die Gruppe von 12 Schülern hat damit ein 1-tägiges „Gedächtnistraining“ im Bildungs- und Tagungszentrum Tannenfelde gewonnen. Den dritten Platz belegte schließlich das Schülerunternehmen „Kissenalarm“ von

der Albinus-Gemeinschaftsschule in Lauenburg mit der Herstellung von Kissen und Stofftaschen.

Beim Hamburger Landeswettbewerb, der am 30. April stattfand, war das Unternehmen „KultLaschen“ als Sieger hervorgegangen, das mit einem upcycle-Produkt im Trend lag und punktete. Die

Schülerinnen und Schüler vom Gymnasium Oberalster fertigen aus den Öffnungs-laschen von Getränkedosen kultige Armbänder und begeisterten damit die Jury.

Auf den zweiten Platz landete beim Hamburger Landeswettbewerb das Schülerunternehmen „Smykker“ vom

Fortsetzung Seite 8

Helene-Lange-Gymnasium. Das 11-köpfige Schülerenteam überzeugte ebenfalls mit Schmuck, mit handgefertigten Armbändern für verschiedene Zielgruppen. Ihr kompletter Gewinn kommt einem Hilfsprojekt für Flüchtlingskinder zugute.

Den dritten Platz belegte schließlich das Schülerunternehmen „MyBoardy“ vom Gymnasium Rahlstedt, das Tablet- bzw. Handy-Halter aus hochwertigem Holz fertigte und damit ebenfalls überzeugte.

Auch wenn nicht alle teilnehmenden Unternehmen auf den vorderen Plätzen landeten, so waren doch alle Sieger. Während der Laufzeit ihrer Unternehmen erlangten sie nicht nur ökonomische Kenntnisse, sondern mussten sich auch im Team behaupten, auftretende Probleme lösen und

termingetreu handeln. Die Jury bewertete alle Unternehmen für ihren Geschäftsbericht, die Standgestaltung, den Auftritt während eines Interviews, die Bühnenpräsentation sowie Geschäftsidee.

Weitere Information zum JUNIOR-Projekt, das in Hamburg und in Schleswig-Holstein auch von der jeweiligen Landesarbeitsgemeinschaft unterstützt wird, unter: www.junior-programme.de



Die Hamburger Sieger von „KultLaschen“

business@school prämiiert schlüssige Geschäftsideen

Auch die Schülerinnen und Schüler, die am Projekt business@school teilgenommen haben, konnten ihr wirtschaftliches Wissen unter Beweis stellen. Im Regionalentscheid Hamburg/Niedersachsen/Schleswig-Holstein trafen am 5. Mai im Hamburger Ohmoor-Gymnasium neun Schülerenteams aufeinander. Als Sieger ging das Team der Gastgeberschule mit einer ungewöhnlichen Idee hervor. Es entwickelte eine Vermittlungsplattform, die Gartenbesitzer und Gartenliebhaber zusammenbringt und dafür sorgt, dass der Garten, wenn ein Urlaub seiner Besitzer ansteht, weiterhin von einem Liebhaber gepflegt wird. So profitieren beide Seiten.

Alle teilnehmenden Schülerinnen und Schüler aus den Klassen 10–12 hatten sich ein Jahr lang mit Bilanzen sowie Gewinn- und Verlust-Rechnungen beschäftigt, ein Groß- und ein mittel-

ständisches Unternehmen ihrer Region analysiert und schließlich eine eigene Geschäftsidee samt Businessplan entwickelt. Beim Regionalentscheid schafften vier Teams vom Hamburger Christianeum, dem Gymnasium Ohmoor sowie dem Kaiser-Wilhelm- und Ratsgymnasium sowie der St. Ursula-Schule – beide Hannover – den Sprung in die Hauptrunde und mussten sich hier den Fragen einer hochkarätigen Jury stellen. Produktidee, Vertriebskonzept und betriebswirtschaftliche Kennzahlen wurden hinterfragt und von den Schülerinnen und Schülern fachkompetent beantwortet.

business@school findet 2015 bereits zum 17. Mal statt. Über 2000 Schülerinnen und Schüler aus mehreren Ländern nahmen wieder teil. Das Ohmoor-Gymnasium war bereits zum wiederholten Male Gastgeber, „denn Wirtschaft ist ein wesentlicher Baustein an unserer Schule“, so Schulleiter Detlef Erdmann. Das Team konnte den Norden beim Bundesfinale in München Ende Juni vertreten. Sieger wurde dort das Team der Erzbischöflichen Liebfrauenkirche Köln mit der Geschäftsidee „IDS – intelligent door system“, einem Stoppmechanismus, der das Anschlag von Autotüren verhindert. Weitere Informationen unter: www.business-at-school.net

NFTE unterstützt Unternehmergeist

Dass ökonomische Bildung nicht nur ein Thema für die Oberstufe ist, das zeigt die Erich Kästner Schule in Hamburg-Farmsen. Sie führte bereits zum vierten Mal mit allen sechs 8. Klassen das Projekt „NFTE – Network for teaching entrepreneurship“ durch. Die Schülerinnen und Schüler entwickelten in rund 40 Unterrichtsstunden kreative Geschäftsideen inkl. Businessplan. Die jeweiligen Klassensieger präsentierten diese Anfang April von einem großen Auditorium und einer fachkundigen Jury. Diesen fiel die Entscheidung schwer, denn alle sechs Schülerinnen und Schüler konnten mit kreativen Konzepten

punkten. Sieger wurden schließlich zwei Schüler: Noah Drescher überzeugte mit „Angelshirts“, gepolsterten Shirts für Breakdancer, Till Langkopf mit seinem fahrenden Mittagstisch „Panda“, in dem köstliche Dim Sum zubereitet werden sollen.

„Unsere Schülerinnen und Schüler lernen in diesem Projekt nicht nur wirtschaftliche Grundbegriffe kennen. Sie üben sich auch in Selbstständigkeit, Termintreue und

Präsentationstechniken“, so Christian Kotter und Florence Franzen von der Erich Kästner Schule. „Deshalb haben wir auch unsere Kollegen entsprechend qualifiziert. Sie sind jedes Mal erneut überrascht, wie kreativ die Schülerinnen und Schüler sind und wie zielstrebig sie an ihrer Geschäftsidee arbeiten“.

Weitere Informationen unter: www.erich-kaestner-schule-hamburg.de und www.nfte.de

Gewinner der „playbizz“-Bundesendrunde 2015 berichten von ihren Erfahrungen

Schwartauer Werke in Deutschland ganz vorne

Wir sind stolze Gewinner der Bundesendrunde des Unternehmensplanspiels „playbizz“, die am 19. und 20. Juni in Wolfsburg stattfand. Die Zeit vom Beginn des Wirtschaftsplanspiels bis zum Sieg der Bundesendrunde war für uns ein besonderes Erlebnis.

Anfang November 2014 startete der Wettbewerb mit unserem Team, bestehend aus sechs Industriekaufleuten des ersten Lehrjahres der „Schwartauer Werke GmbH & Co. KGaA“.

Als Gruppe hatten wir die Aufgabe, ein fiktives Unternehmen zu leiten, für welches wir wichtige Managemententscheidungen treffen mussten. Das Ziel des Spiels ist es, mit seinem Betrieb im Wettbewerb mit anderen Teams zu bestehen und

möglichst viel Gewinn zu erwirtschaften. Es wird über vier spannende Geschäftsjahre

getroffen werden: Wie viel Rohmaterial benötigen wir? Wie kann ich die Produktion so optimieren, dass ich möglichst kostengünstig produzieren kann? Zu welchem Preis können wir unsere Produkte absetzen? Diese und weitere Fragen müssen von Jahr zu Jahr neu entschieden werden. Die Gruppe, welche am Ende dieser Spielperioden den höchsten kumulierten Gewinn erzielt, hatte gewonnen.



Das Winner-Team der „Schwartauer Werke GmbH & Co. KGaA“ (v. l. n. re. Anna-Lena Dohrmann, Julia Gehrke, Jessica Holz, Vanessa Goertz, Jasmin Heinze und Marvin Merten)

(Spielperioden) gespielt. In jedem Geschäftsjahr wird in allen Bereichen des Unternehmens geplant. In jedem Verantwortungsbereich müssen wichtige Entscheidungen

Wichtige Entscheidungen stellten die Nerven der Gruppe ununterbrochen auf die Probe und die Ergebnisse der Spielrunden wurden stets mit Spannung erwartet. Uns war schon ab Beginn

des Wettbewerbs klar: Wir wollen unser Unternehmen ganz nach vorne bringen! Gemeinsam hatten wir uns letztendlich gegen acht andere Unternehmen in der Vorrunde durchgesetzt und uns somit für die Landesrunde des 30. Tannenfelder Fernplanspiels „playbizz“ in Aukrug qualifiziert. Zur Landesrunde traten wir gegen zwei andere Teams an, die sich ebenfalls innerhalb ihrer Gruppen durchgesetzt hatten. Wir erwirtschafteten hohe Gewinne und schafften es im Endspurt, unsere Konkurrenz zu überholen.

Als frisch gekürte Landesendrundensieger Schleswig-Holstein/Mecklenburg-Vorpommern/Hamburg hatten wir nun die Ehre, an der diesjährigen Bundesrunde in Wolfsburg teilzunehmen. Von über 200 teilnehmenden

Unternehmen trafen sich dort nur noch die sechs besten Teams Deutschlands. Nach einer kleinen Einführung und der anschließenden Ausgabe der Spielunterlagen ging es los. Wir zogen uns in unseren Besprechungsraum zurück, den wir zuvor mit unserem Equipment bestückt hatten. Der Laptop lief, das Flipchart war in Position gebracht und die Räumlichkeiten waren auf eventuelle Lauschangriffe vorsorglich getestet worden. Nun war nur noch Konzentration gefragt. Wir spielten an diesem Nachmittag wieder über vier Geschäftsjahre, erhielten das Ergebnis aber erst am

nächsten Tag nach einem Besuch der Autostadt Wolfsburg. Letztendlich waren es die Schwartauer Werke, die sich als bestes Team aus Deutschland feiern konnten. Wir waren überglücklich und mit den Urkunden und dem Preisgeld in der Hand sehr stolz.

Das Planspiel war eine tolle Erfahrung, welche uns nicht nur den Sieg und intensive Erfahrungen gebracht hat, sondern uns auch als Gruppe zusammengeschweißt hat. Unser Erfolgsrezept: echter Teamgeist!

Julia Gehrke, Auszubildende,
Schwartauer Werke GmbH & Co. KGaA

Die Preisträger konnten in einem mehrstufigen Bewerbungsverfahren überzeugen und wurden von einer Fachjury vor Ort begutachtet. Als MINT-Schule Hamburg erhalten sie eine Anschubfinanzierung von 2.000 Euro für Investitionen im MINT-Bereich plus Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit. Darüber hinaus profitieren sie von Fortbildungsangeboten, Netzwerktreffen und Tagungen. „Mit der

Auszeichnung und der hieran anschließenden Netzwerkarbeit unterstützen wir die MINT-Schulen dabei, sich zu vernetzen, voneinander zu lernen und ihren MINT-Unterricht weiterzuentwickeln“, so Peter Golinski.

Erstmals wurden MINT-Schulen 2012 in Niedersachsen gekürt. Es folgten

Bremen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern. Mit Hamburg sind nun alle norddeutschen Bundesländer in dem Programm vertreten. Bewerbungsschluss für die neue Runde ist der 6. November 2015. Weitere Informationen und Bewerbungsunterlagen unter: www.mint-schule-hamburg.de

MINT



– Beste Schulen ausgezeichnet

Am 23. Juni erhielten die Otto-Hahn-Schule in Jenfeld und die Gretel-Bergmann-Schule in Neuallermöhe die Auszeichnung „MINT-Schule Hamburg“. Damit prämierten die NORDMETALL-Stiftung und die Joachim Herz Stiftung in enger Kooperation mit der Hamburger Behörde für Schule und Berufsbildung sowie UVNord Hamburger Stadtteilschulen, die innerhalb der Sekundarstufe I ein herausragendes Engagement in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (vor)leben.

Dass dies bei beiden Schulen der Fall ist, wurde während einer feierlichen Veranstaltung im Industriedenkmal Wasserkunst Elbinsel Kaltehofe deutlich. Die Laudatoren, Dr. Jörg Maxton-Küchenmeister, Leiter des Programmbereichs Naturwissenschaften bei der Joachim Herz Stiftung, sowie Peter Golinski, Bereichsleiter Bildung und Wissenschaft bei der NORDMETALL-Stiftung, würdigten die vielfältigen MINT-Aktivitäten der beiden Schulen. Sie wiesen auf deren handlungsorientierte Konzepte hin, die MINT und Berufs- und Studienorientierung miteinander verbinden.



Die Preisträger (Quelle: NORDMETALL-Stiftung, Foto: Alexander Spiering)

Positiv sei insbesondere auch das Projekt MINTprax gewesen, in dem die Schulen enge Kooperationen mit Unternehmen eingegangen seien. Thorsten-Altenburg-Hack, Amtsleiter der Behörde für Schule und Berufsbildung, wies zudem

darauf hin, dass mit der Auszeichnung nachhaltig gute Arbeit auch nach außen sichtbar werde und Schulen helfe, interessierte Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern auf sich aufmerksam zu machen.

Fortsetzung Seite 11

MINT FOR ING – Start im September

Ein Kessel, der implodiert und explodiert. Eine Produktionsstraße, die nachgebildet wird. So etwas kann im Unterricht geschehen, wenn ambitionierte Lehrkräfte und Fachkräfte aus Hamburger Unternehmen gemeinsam eine Unterrichtseinheit gestalten. In insgesamt vier Modulen bilden die Teilnehmer/innen von MINT FOR ING Kompetenz tandems, erkunden gegenseitig ihre Arbeitsfelder, tauschen sich aus und lernen voneinander.

Die gemeinsamen Ziele bestehen darin, Lehrkräften fachpraktische Einblicke in Arbeitsplätze zu vermitteln, die teilnehmenden Unternehmen noch näher an die Schulen heranzuführen und zusammen frische Impulse für den Unterricht zu entwickeln. Die Lehrkräfte erhalten im Anschluss eine aussagekräftige Teilnahmebescheinigung durch das Bildungswerk der Wirtschaft Hamburg e.V., dem Projektträger des Programms.

MINT FOR ING wird im Schuljahr 2015/2016 erstmals in Kooperation mit Hamburger Unternehmen angeboten. Das Projekt richtet sich an



Lehrkräfte von Hamburger allgemeinbildenden Schulen, die MINT-Fächer ab Klasse 7 unterrichten. Das erste Modul startet im September 2015.

Initiiert wurde das Projekt, welches bereits seit einigen Jahren erfolgreich in Bremen durchgeführt wird, von NORDMETALL, Verband der Metall- und Elektroindustrie e.V. Die

Umsetzung des Projektes in Hamburg wird durch die Behörde für Schule und Berufsbildung unterstützt. Nähere Informationen und aktuelle Termine erhalten Interessierte unter: www.mint-for-ing.de oder beim Bildungswerk der Wirtschaft Hamburg e.V., info@bwh-hamburg.de

IMPRESSUM

Herausgeber:

Landesarbeitsgemeinschaft
SCHULEWIRTSCHAFT,
Bildungswerk der
Wirtschaft Hamburg e.V.

Verantwortlich:

Rainer Hense,
Dr. Alfred Lumpe,
Doris Wenzel-O'Connor

Basislayout-Gestaltung:

www.konturenreich.de
Matthias Hugo, Köln
Druck:
CaHo Druckerei, Hamburg

Kontakt:

Landesarbeitsgemeinschaft SCHULEWIRTSCHAFT Bildungswerk der Wirtschaft Hamburg e.V.

Kapstadtring 10, 22297 Hamburg;
Postfach 60 19 69, 22219 Hamburg

Tel.: +49 (0) 40 / 63 78-45 60
Fax: +49 (0) 40 / 63 78-45 99

wenzel@bwh-hamburg.de
www.schule-wirtschaft-hamburg.de

ANMELDUNG



Bitte im Fensterumschlag an folgende Adresse senden.

Landesarbeitsgemeinschaft *SCHULEWIRTSCHAFT*
im Bildungswerk der Wirtschaft Hamburg e.V.
Postfach 60 19 69
22219 Hamburg

Name

Vorname

Schule

Straße, Nr.

PLZ, Ort

E-Mail (bitte unbedingt angeben)

Anmeldung (auch online unter: www.schule-wirtschaft-hamburg.de/schulewirtschaft/fortbildung/kooperationsseminare.html) zu den Kooperationsseminaren der Landesarbeitsgemeinschaft *SCHULEWIRTSCHAFT* Hamburg, des Bildungswerks der Wirtschaft Hamburg e. V. und des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung. Ca. 1 Woche vor Beginn erhalten Sie die Anmeldebestätigung und Bekanntgabe des genauen Seminarortes. Die Seminare werden als Fortbildungsveranstaltungen bescheinigt.

○ Mi., 23. September 2015

Nicht nur für Motorradfans: Ausbildung und Karrierewege bei Louis

Wir erkundigen uns über Bewerbungsverfahren, Ausbildungsberufe und Karrierewege bei der Detlev Louis Motorradvertriebs GmbH.

Veranstalter: Sina Hennigs, Doris Wenzel-O'Connor
Ort: Detlev Louis Motorradvertriebs GmbH
Zeit: 15.00 – 17.00 Uhr
Anmeldung: bis 2. September 2015

○ Mo., 12. Oktober 2015

Ausbildung nicht im, sondern für das Handwerk

Bei der MEGA-Gruppe erfahren wir, in welchen Ausbildungsberufen ausgebildet wird und wie die jeweiligen Anforderungen und Perspektiven aussehen.

Veranstalter: Katrin von der Born, Doris Wenzel-O'Connor
Ort: MEGA eG
Zeit: 15.00 – 17.00 Uhr
Anmeldung: 21. September 2015

○ Mo., 28. September 2015

Schiffe. Voraus! – Ausbildung und Studium bei Blohm + Voss

Wir informieren uns über duale Ausbildungs- und Studiengänge sowie über Karrierewege im Schiffsbau. Darüber hinaus haben wir Gelegenheit, die Werft während einer Besichtigung näher kennen zu lernen.

Veranstalter: Lutz Reißwick, Doris Wenzel-O'Connor
Ort: Blohm + Voss Shipyards GmbH
Zeit: 14.30 – 17.00 Uhr
Anmeldung: bis 8. September 2015

○ Mi., 18. November 2015

Das Erfolgsmodell „Duales Studium“

Für welche Schülerinnen und Schüler sind duale Studiengänge „richtig“? Welche Anforderungen werden in Theorie und Praxis gestellt, welche Möglichkeiten ergeben sich im Anschluss? Darüber wollen wir uns am Beispiel der Nordakademie informieren.

Veranstalter: Jörg Meier, Doris Wenzel-O'Connor
Ort: Nordakademie, Hamburg
Zeit: 15.00 – 17.00 Uhr
Anmeldung: 2. November 2015

